

WIR SIND DIE KIRCHE

(Wir über uns! Auftreten statt Austreten!)

Vorspann: Christus gibt uns ein neues Lebensmodell, eine neue Lebensqualität. Unsere Welt ist im Vergehen, das Reich Gottes ist im Kommen.

(Durch Ostern ist ein neues Zeitalter mit Happy End angebrochen.)

Happy End durch Ostern. Jetzt ist der wahre Lebensfürst in Aktion getreten. Ostern ist der Startschuss für die Neuschöpfung Gottes. Die Auferstehung Jesu ist die markanteste Aussage des Evangeliums. Durch Karfreitag und Ostern sind wir wieder hoffähig bei Gott. Es ist das Gegenstück zum Sündenfall, der echte Veröhnungstag. Jesus ist der Spender der Unsterblichkeit. Er bietet dem Tode ein Schach- Matt. Dahinter steht Gottes Allmacht, Zuverlässigkeit und Treue.

Ostern gibt uns die Chance zum Überleben. Damit erleben wir die Wegweiser Gottes, die uns den rechten Weg zeigen, den wir gehen dürfen. Es beinhaltet die Lösung all unserer Probleme und Nöte, die lang ersehnte Wende zum Guten, Erfreulichen und Lebendigen. Wir erleben ein Leben, das keinen Tod mehr kennt. Durch die Befreiung vom Vergangenen wird uns das Zukünftige eröffnet. Somit ist uns millionenfache Vergebung geschenkt, der Freispruch in erster und letzter Instanz. Zusätzlich ist uns ein millionenschweres Erbe gegeben, von dem wir unbegrenzt leben und zehren dürfen.

Da hat sich unser Verhältnis zu Gott zum Positiven verändert. Der Himmel Gottes ist offen. Der Weg ins Paradies ist frei. Wir kommen von allen falschen Richtungen und Bindungen weg. Nichts ist mehr todsicher, sondern lebenssicher. So bekommt unsere Alltagswelt ein Loch zur Ewigkeit Gottes. Damit gehören wir zu den Glücklichsten auf dieser Erde. In uns fällt der Groschen und uns

geht ein Licht nach dem anderen auf. In unseren Herzen erleben wir ein Stück Himmel auf Erden. Es bildet sich etwas, das ewigen Bestand hat. Wir spüren Gottes Energie und Kraft. Wir erleben Glaubensschätze von besonderer Güte und Qualität.

Seit Menschengedenken wird nach der Lösung gesucht, um den Tod überwinden zu können. Jesus zeigt und führt uns dazu den rechten Weg. Durch ihn wendet sich unser Lebensschicksal. Er vermittelt uns die Überwindung des Todes und schenkt uns den dazugehörigen Sieg. Obwohl unsere letzte Schlacht noch nicht geschlagen ist, dürfen wir schon zu unseren Lebzeiten den Tod auslachen. Der Tod ist die letzte Hürde, die wir nehmen dürfen; die letzte Türe, die wir durchgehen werden, um das vollkommene ewige Leben zu erleben.

Markus 16,1-8; Auferstehung Jesu:

Lukas 7,11-16; Jüngling zu Nain;

Johannes 20,1-18; Happy End durch Ostern;

1. Korinther 15,12-20; Leugner von Ostern;

1. Korinther 15,19-28; Bestätigung der Osterbotschaft;

Hebräer 9,15.26b-28; Mittler des Neuen Bundes;

(Die Neuschöpfung Gottes ist das Faszinierendste, das es gibt.)

Was bei der ersten Schöpfung schief gelaufen ist, das kommt bei der Neuschöpfung zum Ziel. Diese große und neue Bewegung Gottes ist zu uns unterwegs und ist nicht mehr aufzuhalten. Dies hat sich Gott etwas kosten lassen. Darauf zielen alle Verheißungen Gottes, die sich in atemberaubender Weise erfüllen. Gottes Plan geht damit unbeirrbar weiter und voran. Als der wahre König baut Jesus seine Königsherrschaft auf und aus. Diese neue Welt Gottes ist im Kommen und im Werden.

Jesus bringt alle Mühe auf, damit wir dies erleben können. Er gibt uns immer seinen Trost, seinen Rat, seine Hilfen, Antworten und

Alternativen. Damit haben wir ein sich lohnendes Ziel vor unseren Augen. Er gibt uns durch seinen Heiligen Geist einen Vorschuss, eine Vorauszahlung und Erstlingsgabe von der zukünftigen Herrlichkeit.

Das Spezielle unseres Christseins ist das „von Gott geboren sein“! In uns entsteht etwas Neues, die „Neue Kreatur“. Das gleicht einem Herrschaftswechsel, bei dem Jesus unser Herr wird und ist. Seine Gebote sind uns leicht und bewirken folgenreiche Konsequenzen, damit wir diese Welt überwinden.

Durch diese neue Lebensqualität werden wir wieder zum Ebenbild Gottes, wie es bei der ersten Schöpfung gedacht war. Dies gleicht einem sagenhaften Finderglück, das alles andere verblassen lässt und in den Schatten stellt. Wir stehen in der Fundgrube des wahren Lebens und erobern uns einen Schatz nach dem anderen. Wir dürfen sie uns freilegen und aneignen. Es entwickelt sich ein Leben, das sich lohnt, gelebt zu werden.

Gerne widmen wir Gott alle unsere Kräfte und Lebensbezüge. Denn durch ihn bekommen wir vollkommene Ruhe und sinnvolle Erfüllung.

- 1. Mose 1,1-4a.26-2,4a; Schöpfung;
- Matthäus 13,44-46; sagenhaftes Finderglück;
- Matthäus 21,1-9; Einzug Jesu;
- 2. Petrus 3,8-13; neuer Himmel und neue Erde;
- 1. Johannes 5,1-4; Kraft des Glaubens;
- Offenbarung 21,1-7; das Neue Jerusalem;

(„Die einzige Neuigkeit des Tages ist der Ewigkeitsanfang in Jesus Christus.“)

Das ist unsere christliche Weltanschauung. Christus schenkt uns die lebendigen Gesetze des Geistes mit ganz lebendigen Ordnun-

gen. Er öffnet uns seine Dimensionen, damit weltbewegende Erfahrungen und Erlebnisse verbunden sind. Er ist der Motor unseres Lebens und übernimmt das Steuer unseres Lebens. Er schenkt uns die volle Seligkeit, die unangreifbar und unerschütterlich sind. Alles wird nach dem Plan Gottes gebildet. Gott erwählt uns, gibt uns freien Zugang zu ihm. Er will uns ganz in sein Projekt mit einbinden. Er schenkt uns die Lösungen in Bezug auf Sünde, Tod und Teufel. Er befrachtet unser Leben reich mit seinen Gaben. Er gibt uns Befreiungen und Erlaubnisse von besonderer Güte und Größe.

Unser Glaube an Jesus ist die Achse des Evangeliums. Damit steht oder fällt unser Leben. Wir kommen aus den zahlreichen Teufelskreisen heraus und geraten in die Gotteskreise. Wir dürfen in das Gnadenschloss Gottes einziehen. Als die Kinder Gottes treten wir eine große Erbschaft an. Immer wieder bekommen wir die täglich nötige Kraft, Ausdauer, Weisheit, Liebe, Geduld und Aufmerksamkeit. Nichts wirft uns mehr aus dieser Bahn.

So kennen wir keinen düsteren oder trübsinnigen, sondern einen sehr lebendigen und hoffnungsvollen Glauben. Wir dürfen ein Leben führen, vor dem einmal alle vor Neid erblassen werden. Es ist eine Seligkeit, die nur durch Christus erlebbar ist. Wir feiern die Feste Gottes mit. Wir sitzen mit am Tisch Gottes, da alle wesentlichen Entscheidungen gefällt werden. Wir erleben die Wiedereröffnung des Paradieses.

Matthäus 5,1-12; Seligpreisungen;
Römer 8,1-17; Leben im Geist;
Galater 2,16-21; Schätze des Glaubens;
Epheser 1,3-14; Schätze der Erlösung;

(Jesu Siegeszug ist nicht mehr aufzuhalten.)

Schon bei der Geburt Jesu wird auf der einen Seite verdeutlicht, dass Gott in eine Welt tritt, die gegen ihn aufbegehrt und ihn töten will. Auf der anderen Seite treten die himmlischen Heerscharen auf, die dieses Geschehen mit feiern und auch die Sterne, der helle Morgenstern, tritt in Aktion. Letztlich ist es die Sternstunde unserer Menschheit. Die Hirten und die Weisen dürfen mit an diesem Geschehen teilhaben. Sie erkennen die Zeichen der Zeit, sind zum Aufbruch bereit und scheuen keine Mühen.

Trotz der vielen Gegner kommt Gottes Plan zur Ausführung, in die er viele Menschen einbindet. Auch wenn Gottes Botschaft in eine Welt trifft, die sich dagegen sperrt und aufbegehrt, ist Gott mit seinen Vorhaben nicht zu bremsen. Er ist immer der Stärkere, Weisere und der Sieger. Das mit Weihnachten und Ostern neu begonnene Werk Gottes kommt weiterhin zum Durchbruch und zum Tragen. Daran spüren wir sein unbegrenztes Wirken und Handeln.

Immer wieder gibt es Menschen, die sich dem Siegeszug Jesu öffnen. Sie dürfen Teilhaber an seinem Geheimnis sein. Sie bekommen dafür ein offenes Herz, offene Augen und Ohren. Sie entdecken und erleben die Spuren und Handlungen Gottes in ihrem Umfeld. Trotz der Gegner können sie dem Auftrag Gottes leben. Sie sind ein Fels in der Brandung dieser Welt. Gott allein ist ihre Zuversicht und Stärke. Sie setzen dem Bösen das Gute entgegen. Es gibt eben neben der heillosen Weltgeschichte die rettende Heilsgeschichte Gottes.

So ist Ostern der Angelpunkt unserer Verkündigung und Botschaft. Als die Christusträger wird unser Leben gewaltig aufgewertet und wir können uns für das Reich Gottes gewinnbringend einsetzen, weil wir die Überlebenschancen Gottes kennen. So ist der Siegeszug Jesu nicht mehr aufzuhalten. Bei all den Menschen, bei denen es in dieser Richtung gefunkt hat, werden die Köstlich-

keiten und Herrlichkeiten Gottes erlebt. Darunter stabilisiert sich alles, was durch Gottes Gnade im Entstehen ist.

Jesaja 29,17-24; die große Wandlung;
Jeremia 20,7-11a; Fels in der Brandung;
Matthäus 2,1-12; Jesus der helle Morgenstern;
Apostelgeschichte 10,34a.36-43; neue Wege;
1. Korinther 2,9; neue Öffnung;

(Unsere Zukunft hat schon längst begonnen.)

Wir leben nicht mehr 5 Sekunden vor 12 Uhr, also nicht mehr in Angst und Schrecken. Sondern wir leben schon längst in der Morgendämmerung der Ewigkeit Gottes, also voll Hoffnung und Zuversicht. Wir wissen, dass wir von Gott kommen und zu ihm gehen. So sichert uns die Kraft Gottes die herrliche Zukunft auf ewig. Wir erleben die Zukunft Gottes, die nicht mehr aufzuhalten, zu bremsen und zu verhindern ist. So sind schon längst der Neue Himmel und die Neue Erde im Entstehen. Was Gott baut, hat Zukunft und währet ewig. Wir steuern auf die ewige Seligkeit zu.

So haben wir lebendige Naherwartungen Jesu als etwas sehr Realistisches mitten in unserem Alltag. Das entfremdet uns nicht den täglichen Aufgaben und Verpflichtungen, sondern verhilft uns viel mehr, diese treu und gewissenhaft zu tätigen. Dadurch liegt über unserem oft so grauen Alltag der Glanz Gottes, weil nichts mehr todsicher, sondern alles lebenssicher ist. Weil wir einen offenen Himmel erleben, kennen wir ein rechtes Hinüber und Herüber. Wir dürfen Weltmeister in Glaubensangelegenheiten sein. Wir dürfen Seismographen der sonst verborgenen Bewegungen Gottes sein. Wir kennen den Punkt außerhalb unserer Erde, von dem aus unsere Welt zum Guten aus den Angeln zu hebeln ist.

Gerade unser geistliches Leben mit Gott entwickelt sich zu einem ewigen Leben. Es spitzt überall die Ewigkeit Gottes durch und

kommt zum Tragen. Somit läuft unser Leben nicht ins Leere. Der starke Sog Gottes zieht uns voran und weiter. Wir haben echte Zukunftsaussichten mit vielen Vorteilen, die wir sonst nicht hätten. Gott schenkt uns immer wieder den rechten Durch- Weit- und Überblick. Gerade das Wort Gottes ist das rechte Fundament für ein Leben, das sich zu leben lohnt.

So darf jeder Sonntag ein kleines Osterfest sein. Das Neue Leben, das ewigen Charakter beinhaltet, kommt zum Durchbruch. Der Motor dazu ist die Auferstehung Jesu. Mit unserem Tod hört nur das Leiden und Sterben auf. Aber das von Gott geschenkte Leben kommt zur Vollendung. Die Machtergreifung Jesu gibt uns viele Siege. Der größte Sieg ist Jesu Sieg über die Sünde, über den Tod und über den Teufel.

Johannes 11,1-45; Auferweckung des Lazarus;
1. Korinther 15,50-58; Jesu Sieg über den Tod;
2. Korinther 5,1-10; himmlische Heimat;
Offenbarung 7,9-17; große Schar vor Gottes Thron;
Thema Kraft Gottes; Power für uns;

1) Die eigenständige Größe der „Praktizierenden Gemeinde!“

(Der große Gott kommt in unsere kleine Welt.)

Gott will nicht unseren Untergang, sondern er kommt mit seinem Glanz, Licht und ewigen Leben zu uns. Damit überschüttet er uns. Wir werden reich beschenkt und beglückt. Gott will uns, er mag uns, er ist für uns eingestellt, er hilft uns und steht uns bei.

Nie rechnet Gott mit uns ab, so wie wir es verdient hätten. Sondern er erbarmt sich unser und hilft uns. Mit seiner Strategie der Liebe gibt er uns einen Ausweg aus unseren Misere. Er gibt uns Hilfen für unsere Probleme. Er schenkt uns seine immerwährende Glückseligkeit. Er lässt sich nicht lumpen, sondern er überwältigt uns, sodass wir eine sich lohnende Zukunft vor uns haben.

Es gibt das große „Aber“ Gottes. Er holt uns immer wieder aus unserer Patsche heraus. Er nimmt uns alles Bedrückende und Belastende. Trotz allem gibt er in unser irdenes Gefäß sein Licht, seinen hellen Schein, seine Erleuchtung und sein wahres Leben. Diese wertvollen Schätze vertraut er uns an. Sie sind unverlierbar.

So greifen wir ins Volle. Wir müssen uns nie mehr umsonst abmühen. Als die Kinder Gottes erleben wir seine große Freiheit und haben deshalb große Hoffnung und Zuversicht. Unser Leben darf etwas Herrliches ausstrahlen.

Das alles konkretisiert sich in dem Kommen Jesu in unsere Welt. Dies ist das größte Ereignis unserer Weltgeschichte und bewirkt die wesentlich bessere Heilsgeschichte Gottes. Jesus Christus ist für uns der Inbegriff aller Pracht und Herrlichkeit Gottes. Gerade durch ihn erfahren wir die wahre Erfüllung und Seligkeit. Gerade er hat für uns alle Macht im Himmel und auf Erden. Von ihm bekommen wir den Schlüssel zur Lösung all unserer Lebenssituatio-

nen. So sind wir der Brückenkopf des Reiches Gottes auf dieser Erde. Damit gelingen uns das jetzige und das ewige Leben.

Die sieben „Ich-Bin-Worte“ Jesu aus dem Johannes Evangelium:

6,35: Brot des Lebens;

8,12: Licht der Welt;

10,9: die Türe;

10,11+14: Guter Hirte;

11,25: Auferstehung und Leben;

14,6: der Weg, die Wahrheit und das Leben;

15,5: Weinstock;

(18,37: der wahre König;)

Jesus ist für uns der Freudenmeister, mit dem wir die hohen Zeiten im Glauben erleben. Er vertraut uns zuerst einmal einen großen Batzen von geistlichem Gut an. Damit beginnt ein herrliches, seliges Leben, mit dem wir uns vertraut machen dürfen. Davon lassen wir uns nicht mehr abbringen und lernen das Staunen über die Größe und das Können Jesu.

Jesus ist der beste Vorgesetzte, der sehr verantwortlich für die Seinen sorgt und handelt. Er bewirkt die größte Bewegung, die es auf dieser Erde gibt. Er schenkt uns einen behüteten Raum und kämpft für uns. So dürfen wir immer auf der Seite des Siegers stehen. Dieses Werk Gottes durch Jesus Christus nimmt seinen Lauf und kann nicht aufgehalten werden. Da legt er eine Präzessionsarbeit an den Tag, darüber wir das Staunen lernen.

Jesaja 8,23a.9,1-6; Verheißung auf den Friedefürst;

Jesaja 54,7-10; Verheißung einer neuen Gnadenzeit;

Matthäus 16,13-19; 18,18-20: Schlüssel zur Lösung;

Matthäus 25,14-30; anvertraute Zentner;

Johannes 2,1-11; Hochzeit zu Kanaa;

Johannes 6,1-15; Speisung der 5000;

Johannes 10,11-16.27-30; Gute Hirte;

2. Korinther 4,6-10; große „Aber“ Gottes;

Galater 4,4-7; Befreiung durch Christus;

(Unsere Einwilligung und Lebensübergabe)

Gott finden wir nicht mit dem Fernrohr, sondern mit unserem Gang zur Krippe und unters Kreuz.

„Wer wagt, der gewinnt!“ Wer seine Entscheidung für die Nachfolge Christi wagt, der ist immer der Gewinner und nie der Verlierer des wahren, ewigen Lebens. Das übersteigt weit alles sonstige Jagen nach Erfüllung des Lebens. Damit überwinden wir alles Negative und es kommt wahrer Friede in unser Herz. So langsam kapieren wir, dass aus unseren Lebensfragen echte Glaubensfragen erwachsen, die uns Jesus beantwortet.

Es gibt auf dieser Erde das aufregende Spiel der Kräfte, der guten und bösen Kräfte. Z.B. ersehen wir das am Leben des jungen Paulus: Aus dem Christenhasser wurde mittels einer Bekehrung ein Christusprediger. Da operieren wir nicht mehr mit menschlicher Macht, sondern wir setzen uns für das Evangelium ein. Wir laden die Menschen zum Glauben ein. Wir schlagen in jeder sich bietenden Situation den Bogen zum Evangelium.

Sag „Ja“ zu Gott, dann verwirklicht sich das „Ja“ Gottes zu dir und es gelten für dich alle Verheißungen Gottes. Du wirst von seiner Größe überwältigt. Gott gründet dich fest in die Bindung an Christus. Er salbt dich (Berufung); er versiegelt dich (Eigentum Gottes); er gibt dir als Unterpfand den Heiligen Geist. Schlage immer wieder in die geöffneten Hände Jesu ein und benütze die offenen Türen, die er dir im Leben gibt.

Nehme die Einladung zum Fest Gottes an. So darfst du einen Platz am Tisch Gottes haben. Es kommt dann die Vollendung, wenn alle Tische voll besetzt sind. Die kleinen Mühen des Hörens und Gehorchens lohnen sich. Dann werden wir immer die Überwältig-

ten von diesem Fest Gottes sein. Noch ist es eine Einladung, keine Vorladung. Wer darauf hört, gewinnt das wahre Leben und wird reich beschenkt.

Alles, was mit dem Glauben zu tun hat, kann man nicht beweisen. Aber der Mensch, der den Glauben wagt, erlebt die Glaubensgewissheit, die für ihn selber mehr als Beweise darstellen. Dennoch können wir Gott noch nicht sehen. Aber wir dürfen Weltmeister in Glaubensangelegenheiten sein. Es geht eben um das „Geheimnis des Glaubens“! Dazu ist einmal eine grundsätzlich Einwilligung und Lebensübergabe nötig, die sich dann täglich wiederholen.

Matthäus 22,1-14; Einladung zum Fest;
Johannes 3,1-13; Neugeburt;
Johannes 4,19-26; Samariterin;
Apostelgeschichte 9,1-19a; Bekehrung des Paulus;
2. Korinther 1,18-22; Ja zu Gott und Gottes Ja zu dir;
Titus 3,4-8a; Erben des ewigen Lebens;

(Insider der Gemeinde)

Pfingsten ist der Geburtstag der Gemeinde, der Kirche. Es war ein Anfang mit Paukenschlag. Der Heilige Geist brachte die Menschen in Bewegung und öffnete sie für ein Leben mit Christus. Er bindet sich an das Wort Gottes und zeigt uns den größten Herrn, den es gibt.

Der Heilige Geist ist dann am Wirken, wenn sich Menschen für Christus entscheiden. Denn er vermittelt uns die Qualitäten des geistlichen Lebens und die Qualitäten der Gemeinde. Jeder wird dann zum Geheimnisträger des geistlichen Lebens, ein Eingeweihter, ein Insider. Der Heilige Geist ist der Manager Gottes, eine pragmatische Größe. Er vermittelt uns die wahren Lebensimpulse, die immer Gottes Chancen für uns sind, die zum Gelingen unseres Lebens beitragen.

Echte Gemeinde versteht man nur von Christus her, der der Kopf dieser Bewegung ist. Die Gemeinde besteht aus der Vielfalt der Glieder, die doch eine Einheit darstellt, darauf der große Segen Gottes liegt. Jede von Gott geschenkte Gabe dient dem Nächsten und dem Ganzen. Letztlich handelt Gott durch den Einzelnen. Und Gott hat immer ein Gesamtkonzept für seine Neuschöpfung, die er ausführt und auch zur Vollendung führt. Alle Glieder der Gemeinde müssen nichts aus sich selbst machen, denn sie stellen etwas dar. Alle ziehen am gleichen Strang. Jeder steht ganz im Dienst und Einsatz. Gleichzeitig freut er sich über den Auftrag, den sein Nächster bekommen hat. Die Gemeinde als Ganzes ist etwas Ergreifendes, Faszinierendes und Herrliches. Man kann sagen: Wo Gott ist, da ist die Gemeinde! Wo die Gemeinde ist, da ist Gott!

Die Gemeindestruktur ist natürlich einem Wandel ausgesetzt. Aber die 4 Grundelemente der Gemeinde bleiben zu allen Zeiten bestehen:

Apostellehre: Wir lassen uns von Gott ansprechen. Das geht uns zu Herzen und fasziniert uns. Deshalb suchen und forschen wir in der Schrift.

Gemeinschaft: Wir stehen in der gegenseitigen Achtung und Annahme.

Brotbrechen: Beim Abendmahl kehrt Jesus bei uns und in uns ein.

Gebet: Dieses ist eine der wesentlichen Dimensionen Gottes. Damit erleben wir die wahren Zusammenhänge unseres Lebens mit den vielen Wichtigkeiten.

Unser Glaubensbekenntnis beinhaltet alle wesentlichen Punkte unseres Glaubens, die nur die Insider mitbekommen. Aber es sind Punkte, mit denen wir die Außenstehenden zum Glauben einladen dürfen, dass sie selbst diesen Glauben wagen.

Natürlich steht jeder Gemeindeaufbau in der Bewährung. Aber was auf dem Grund Jesu entsteht, besitzt Qualität, eine belastbare

Qualität. Christus macht uns innerlich fest, gegründet und stabil. So halten wir die Prüfungen und Läuterungen aus. Und wir reifen zu den echten Mitarbeitern Gottes.

Es gibt auch ein Echtheitszeugnis der Gemeinde Jesu Christi: Es treten immer prominente Gegner auf. Da spielt Neid und menschliche Vorherrschaft eine Rolle. Deshalb hat Verkündigung und Zeugnis immer mit Martyrium zu tun (Zeugnis = Martyria). Da gilt es etwas durchzustehen. Wir lassen uns von der Wahrheit nicht abbringen. Dennoch bewirkt Gott durch unser Zeugnis das Neue und Beständige, das sogar die Gegner indirekt unterstützen müssen.

Thema: Glaubensbekenntnis;
Johannes 11,47-53; Echtheitszeugnis;
Apostelgeschichte 2,1-36a; Pfingsten;
Apostelgeschichte 2,41-47; 4 Elemente;
1. Korinther 3,9-15; Bewährung;
1. Korinther 12,4-11; viele Gaben;
1. Korinther 12, 12-14.26f; ein Leib;
Epheser 4,11-16; Christus ist das Haupt;

(Unsere Jesus- Nachfolge)

„Wer glaubt und getauft wird, der wird selig!“ Für das Wertvollste bezahlen wir auch das Höchste!

Es gibt das große Bedürfnis, Jesus erleben zu dürfen, erleben zu können. Dahinter tritt alles andere zurück. Was wir dabei erleben, übertrifft alle unsere Erwartungen. Das eröffnet uns ungeahnte Möglichkeiten. Wir dürfen ein Leben führen, bei dem alles in unserem Leben in Ordnung gerät. Dazu bekommen wir den inneren Halt und große Zufriedenheit. Unsere Offenheit und Stille vor Gott zahlt sich hundertfach aus.

Jesus beruft sich schlichte und einfache Leute, die aber ganz, gern und gleich die Nachfolge praktizieren. Dann führt und leitet er uns durchs ganze Leben. Auch Jesus lebte als schlichter Wanderprediger ganz bescheiden und gering, aber ganz seinem Vater gehorsam und somit vollmächtig. Jeder praktizierender Christ nimmt ihn als Vorbild und wird damit zu einem Original mit vielen Werten. Wir erwarten unser Heil von Jesus Christus, nicht von der Kirche. Aber wir leben ganz in unserer Kirche. Wir persönlich schließen keine Kompromisse.

Das Markenzeichen von uns Christen ist unsere lebendige Beziehung zu Jesus Christus. Wir sind in Jesus eingepfropft. Diese Beziehung pflegen wir und leben wir ganz aus. Es gibt ein Vergnügt-Sein in Jesus. Durch ihn haben wir die unkomplizierteste Möglichkeit des Kontaktes mit Gott. Dazu kann man eine Seligpreisung aufstellen: Selig ist, der in Jesus bleibt.

Damit kommt unser Leben zum Blühen und trägt Früchte des ewigen Lebens. Gerade mit unserer konsequenten Nachfolge und Hingabe können wir Gott am meisten erleben. Es ist Gottes Geschenk an uns, dass wir in einem neuen Leben wandeln dürfen. Damit hat unser Leben und Dienen einen Sinn und Zweck. Nichts ist umsonst getan.

Lukas 19,1-10; Zachäus;
Johannes 15,1-8; Jesus ist der wahre Weinstock;
Römer 6,3-11; Bedeutung der Taufe;

(Wir kennen uns bei Gott aus.)

Als die Kinder Gottes dürfen wir uns sehr vieles erobern, was zu Gott gehört. Wir haben freien Zugang. Wir dürfen aus der Fülle Gottes Gnade um Gnade schöpfen. Wir werden zu Spezialisten der Erkenntnis Jesu. Wir erkennen die Ziele Gottes, die auch zu unseren Zielen werden. So erleben wir mitten in unserem Alltag

die herrliche Glückseligkeit Gottes. Da berührt der Himmel Gottes unsere Erde, unsere Leben. Für uns wird Jesus zu einem wertvollen Diamant, der Garant für eine herrliche Zukunft. Wir staunen über seine wahre Gestalt und seinen Einflussbereich.

Manch große Gottesstunden prägen und verändern uns. Eine enorme Bewusstseinsänderung mit positiven Werten tritt ein, damit unsere Vorhaben eine ganz neue Richtung bekommen. Da verblassen auf einmal alle unsere Wehwehchen und Nöte und wir bekommen Gottes Energie, Weisheit und Liebe zu spüren und anvertraut.

So bekommen wir als Christen schon zu unseren Lebzeiten einen himmlischen Besitz, der uns nicht mehr genommen werden kann. Denn wir gewinnen in überwältigender Art und Weise das ewige, selige Leben. Gerade durch unser Hören auf Gottes Wort, durch unser Suchen und Forschen in der Bibel, finden wir den großen Schatz, der nicht mehr zu überbieten ist.

Auf Jesus ist ewiger Verlass. Was wir mit ihm erleben, das gilt es, nicht vor die Hunde und Säue zu werfen (Matthäus 7,6), sondern heilig zu hüten und zu bewahren. Oft sind es Erlebnisse, die wir nicht in Worte fassen können; Erlebnisse mit einer großen Klarheit, bei der uns die ganze himmlische Welt umgibt.

Gott schenkt uns große Erlebnisse, die uns für unseren Alltag sehr viel bedeuten. Weil uns diese Beziehung zu Gott vorrangig ist, bekommen wir auch ein rechtes Verhältnis zu unseren Nächsten. Auf einmal sind wir nicht mehr „gegen“ unsere Nächsten eingestellt, sondern „für“ sie da. Gott hat für uns Arbeiten, die sinnvoll und sehr nötig sind.

Matthäus 6,1-4; rechte Frömmigkeit;
Matthäus 13,44-46; Schatz und Perle;
Matthäus 17,1-9; Verklärung Jesu;

Lukas 16,19-31; Reicher Mann, armer Lazarus;
Johannes 1,1-16; Johannes Prolog;
Philipper 3,7-14; Gewinn Jesu;

(Gott qualifiziert unser gesamtes Leben.)

Die Glaubensgrößen vermitteln uns, dass der Glaube an Gott das Größte, Schönste und Herrlichste ist, das es gibt. Das herrlichste Ziel auf dieser Erde ist die Ewigkeit bei Gott. Es gibt nichts Größeres, als dass wir Menschen mit Gott leben dürfen, dass wir zusammen gehören dürfen. Wir bekommen schon einen Anteil an den Dimensionen Gottes, einen Vorschuss, eine Erstlingsgabe von dem Zukünftigen. So leben wir ein Leben im Vollsinn. Was wir dabei erleben ist gewisser als das Sichtbare und Greifbare. Das schenkt unserem Alltag ein Leuchten und eine große Ausstrahlung.

Gerade die Qualitäten des Reiches Gottes sind Spitze, Super und Klasse. Was wir dabei erfahren, ist gewisser und zukunftsreicher als alles andere im Leben. Wir dürfen in ein Leben einsteigen, das normalerweise alle unsere Vorstellungen und Wünsche weit übersteigt. Was dabei entsteht, bleibt für alle Zeiten und Ewigkeiten bestehen. So ist unser ganzes Leben spannungsgeladen, abenteuerhaft und faszinierend. Jeder entwickelt sich zu einem Original, das im Reich Gottes seinen Platz hat.

Von Gott her bekommen wir eine starke Prägung und Kraft. Sein Kraftfeld ist stärker als die sonstigen Kraftfelder dieser Erde. Wir bekommen Erleuchtungen für die wahren Zusammenhänge dieses Lebens. Es geht uns ein Geheimnis nach dem anderen auf. Wir dürfen die Seismographen der sonst verborgenen Bewegungen Gottes sein und diese aufzeigen, den Menschen nahe bringen. Das schenkt uns die Gnade zur rechten Bewältigung und Verantwortung unseres Lebens. Gerade die uns geschenkte Freude und Got-

tesruhe sind für uns eine Delikatesse sondergleichen. Deshalb ist uns sehr oft zum Singen zumute.

Sogar unser Leib wird durch Christus aufgewertet. Er ist der Tempel des Heiligen Geistes, die Zweitwohnung Gottes. Er ist der Träger unserer Seele und unseres Geistes. Uns darf nichts mehr in negativer Weise gefangen nehmen. Wir stellen unseren Leib in den Dienst, den uns Christus als seine Botschafter zugeschnitten hat.

Matthäus 11,25-30; Jesu Lobpreis;
Johannes 3,1-15; Neues Leben;
Römer 14,17-19; drei Qualitäten;
1. Korinther 6,9-14.18-20; Tempel des Heiligen Geistes;
Epheser 3,2-6; neue Offenbarungen;
1. Johannes 5,11-13; ewiges Leben;
Hebräer 11,1-3.32-40; Glaubensgrößen;

(Unsere Lernprozesse des Glaubens)

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Die Kraft Gottes beinhaltet eine befreiende Botschaft, die alle unsere sonst gesetzten Grenzen und Schranken durchbricht. Das motiviert und mobilisiert uns ganz gewaltig. Dahinter steht Power und Kraft. Das gibt uns die nötige Schubkraft für unseren Alltag.

So sind wir kluge Zuhörer, Architekten und Baumeister. Die vollmächtige Lehre Gottes hat uns etwas zu sagen. Dahinter steht die ewige Wahrheit und Gültigkeit. Weil Gott die Regie unseres Lebens übernommen hat, ist uns sehr vieles anvertraut und gegeben. Nichts kann uns mehr aus der Bahn Gottes werfen. Weil wir um die Wolke der Zeugen wissen, sind wir von der hellen und freundlichen Atmosphäre Gottes umgeben.

Es ist unsere Stärke, wenn wir auf Gottes Zusagen etwas bauen. Allen Ballast und alle Sünde dürfen wir ablegen, in Geduld laufen und allezeit zu Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens aufsehen. Wir leben nicht mehr in der Fleischverhaftung, sondern in der Geistesleitung. Unser Leben ist mit Gottes Stoff gefüllt. So trägt unser Leben 100-fältige Frucht 12 x im Jahr.

Bei den Lernprozessen des Neuen gibt es viele AH- und Schlüssel- Erlebnisse des Glaubens. Darüber ist die Anbetung Gottes eine ständige Bewegung unseres Herzens. Statt Frust, Qual und Klage bringen wir Gott unseren Dank, unser Lob und unsere Verherrlichung. Wir lassen ihn alle unsere Ehre zukommen, denn wir staunen über seine Wege, Größe und Herrlichkeit. Als die Dankbaren schöpfen wir aus seiner Fülle Gnade um Gnade.

Immer wieder ziehen wir aus unseren Misere aus und ergreifen ganz gewiss die Chancen Gottes. Weil wir ergründen dürfen, was Gott von uns will und was er mit uns vor hat, dafür geben wir unser Äußerstes für dieses Höchste. Allezeit dürfen wir die Lebensquelle Gottes anzapfen. Wir dürfen alle Ausreden und Ausflüchte überwinden und ganz gewiss die uns von Gott gezeigten Wege gehen.

Mit den 10 Geboten gelingt uns am besten das Leben. Sie sind das Grundgesetz (Riegel, Spiegel, Regel) des Volkes Gottes. Sie sind väterliche Ratschläge, eine Geschenktruhe mit 10 wertvollen Inhalten, 10 Bilderrahmen, die wir ausmalen dürfen. Gott ist dabei unser bester Liebhaber.

Wichtiger als die Gaben ist uns der Geber der Gaben. Zu ihm dürfen wir immer so kommen, wie wir sind und was wir haben. Dabei erleben wir, dass er uns ganz gewiss verändert und unser Leben bereichert. Er kann aus dem Wenigen, das wir haben, sehr viel machen, wenn er es will. Auf alle Fälle dürfen wir ein Teil seiner Bewegung auf dieser Erde sein.

2. Mose 20,1-17; 10 Gebote;
Jesaja 62,6f.10-12; Freude über Gott;
Matthäus 7,24-29; kluge Zuhörer;
Lukas 9,10-17; Speisung der 5000;
Apostelgeschichte 8,26-39; Kämmerer;
Römer 1,14-17; Sieg des Glaubens;
Römer 11,33-36; Anbetung;
Galater 5,16-25; Geistesleitung;
Hebräer 12,1-3; Glaubenskampf;

2) Es ist ein vom wahren Leben übersprühendes Unternehmen.

(Wie erleben die Kräfte – Power – Gottes.)

Je mehr wir zu Gott aufblicken, desto mehr kommt Gott zu uns. Wenn wir einen Schritt auf Gott zugehen, dann kommt er uns 10 Schritten entgegen. Daraus entwickelt sich eine positive Kettenreaktion, die ins Unendliche geht. Da geht der uralte Menschheits Traum in Erfüllung, bei dem uns Flügel wachsen und wir in echter Weise frei werden. Natürlich ist zuerst unsere Öffnung nötig, aber dann rollt mit Gott eine positive und rettende Lawine in unser Leben herein, die wir nie vermutet hätten.

Diese persönliche, von Gott geschenkte Zweierschaft sprüht von starken Lebenskräften über. Daraus entwickelt sich eine neue Lebensqualität, ein sich lohnendes Lebensmodell, darunter sich unser gesamtes Leben erneuert und stabilisiert. Gott greift uns gewaltig unter die Arme. Unser Leben bekommt den rechten Sinn und Inhalt. Uns beflügeln die Ideale Gottes, die für uns reiche Schätze darstellen, die wir uns erschließen dürfen.

Gerade Jesus eröffnet uns das volle Hausrecht bei Gott, die Lebensräume Gottes, seine Gotteskreise. Wir erleben die Köstlichkeiten des Paradieses, die geöffneten Türen und Fester des Himmels Gottes. Da gibt es ein offenes Hinüber und Herüber. Die Neuschöpfung Gottes ist für uns die neue Heimat. Dazu besitzen wir schon zu unseren Lebzeiten die Staatsbürgerschaft, auch wenn wir dorthin noch wie Pilger unterwegs sind. Wir leben mitten in unserer Welt jenseitig, denn wir sind Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Wir dürfen mit am Tisch Gottes sitzen, da alle wesentlichen Entscheidung fallen und feiern das Fest Gottes mit.

So ist gerade unser Alltag von der Atmosphäre Gottes geprägt. Gott schenkt uns eine große Dynamik. Mit Gott haben wir freudi-

ge, liebevolle und herzerquickende Erlebnisse, die alle unsere Erwartungen in erstaunlicher Art und Weise weit überbieten. Des Öfteren findet ein rettender Blutaustausch statt, oft auch eine rettende Herzverpflanzung. Es kommt Licht in unser Dunkel, eine Weite in unsere Enge, die Ewigkeit in unsere Zeit. Es fließen in unserem Leben die Segens- und Lebensströme Gottes. Wir bekommen die Lebensqualität zum Guten mit den bleibenden Werten.

1. Könige 8,22-24.26-28; Bitte um Gottes Segen;
Jesaja 40,26-31; Gottes Kraft und Stärke;
Johannes 6,47-51; Brot des Lebens;
Apostelgeschichte 1,3-11; Himmelfahrt;
Römer 12,9-16; Ideale Gottes;
Epheser 2,17-22; Mitbürger der Heiligen;
1. Petrus 1,13-21; geheiligtes Leben;
Thema: Kraft Gottes;

(Durch den Segen Gottes schaffen wir die Wende zum Guten.)

Der Segensstrom Gottes ist die Alternative zum Fluch dieser Welt. Gott schafft die Wende zum Guten. Er schenkt den Freiraum zu einem gesegneten Leben. Er eröffnet uns seine Schicksale und Zufälle. Wenn Jesus bei uns einziehen kann, dann erleben wir den gewaltlosen Friedenskönig, vor dem wir keine Angst mehr haben müssen. Er durchbricht unsere Hoffnungslosigkeit und führt uns Wege des ewigen Lebens.

Der normalerweise sehr verborgene Gott offenbart sich uns in seinem Wort. Es ist ein aufdeckendes Wort, das uns befreit und uns sehr behutsam in alle Wahrheit führt. Es ist ein lebendiges Wort, das uns Verantwortung ermöglicht. Es ist ein durchdringendes Wort, das viel Energie beinhaltet und uns vermittelt. Wir benötigen sehr dieses Hören auf Gottes Wort. Frank Buchmann: „Wenn

der Mensch horcht, redet Gott; wenn er gehorcht, handelt Gott.“
Psalm 33,9: „Wenn Gott spricht, so geschieht es.“

Gott gibt uns genau dosiert all das, das wir täglich benötigen. Da spüren wir seine Gegenwart, seinen Atem. Beim aaronitischen Segen (4. Mose 6,24) ist zwei Mal davon die Rede, dass uns Gott ganz nahe kommt. Sein Geheimnis bleibt zwar für alle Zeiten bestehen, aber es darf mit zu unserem Geheimnis werden. Da gibt es wahrhaftig Gotteserlebnisse mit großer Durchschlagskraft. Da dürfen wie bei einem Trafo primär an Gott angeschlossen sein und sekundär an die Menschen.

Die größte Gabe Gottes an uns ist seine Liebe. Diese macht unser Leben reich, wertvoll und sinnvoll. Mit ihr finden wir im Alltag das rechte Maß für jede Situation unseres Lebens. Damit entsteht etwas Gutes und Ewiges. Von dieser Liebe dürfen wir reichlichst nehmen und weiter geben. Diese Liebe darf auch in unserem Leben die treibende Kraft sein und immer größer werden. Deshalb konnte jemand sagen: „Liebe, und dann tue was du willst.“ Dann kannst du nichts falsch machen. Dann verliert sich alles Verbissene im Leben und wir können voll Zuversicht vorwärts blicken und gehen. Aber gerade diese Liebe verlangt auch sehr viel von uns.

4. Mose 6,24-26; Segen Gottes;
Lukas 10,38-42; Marta + Maria;
Johannes 12,12-19; Einzug Jesu;
Johannes 21,1-14; 2. Fischzug des Petrus;
1. Korinther 13; Hohelied der Liebe;
Philipper 2,5-11; Christuslied;
Hebräer 4,12-13; Gottes Wort;

(Wir stehen Gott ganz zur Verfügung.)

Als die Nachfolger Jesu unterscheiden wir uns ganz klar vom sonst gelebten Leben. Wir kennen eine klare, von Gott geschenkte, Lebensweise, darin eine umfassende Erneuerung unseres Lebens eingeschlossen ist. Wir lassen uns nicht mehr von Menschen blüffen, sondern von Gott führen. Gott öffnet uns die Augen, Ohren und das Herz für seine Art der Lebensbewältigung. Gott zeigt uns mit seiner göttlichen Klarheit den nächsten Wegabschnitt, den wir gehen dürfen. Letztlich übernimmt er das Ruder und Steuer unseres Lebens. Er öffnet uns die Schleusen des Evangeliums.

Der Weltenschef kann's nicht lassen, dass er uns in seiner Mannschaft haben will. Obwohl er eine riesige Ablösesumme bezahlt hat, bekommt er nicht die Spitzenleute, sondern gerade die, die sonst keiner haben will. So wird oft bei Gott alles Hohe und Erhabene entwertet und das Niedrige und Verachtete erwählt. So geht es nicht um unser Können, sondern um unsere Offenheit Gott gegenüber. Dann ist Gott der Statiker unseres Lebens. Da schenkt er uns einen langen Atem, viel Geduld, Liebe und Ausdauer. So dürfen wir zum allgemeinen Priestertum aller Gläubigen gehören. Es geht uns nicht um Ämter oder um irgendeine Vorherrschaft. Weil wir das Gesetz Gottes in unseren Herzen tragen, sind wir für das uns Anvertraute ganz verantwortlich.

Als das Volk von Priestern dienen wir dem wahren Gott und stehen ihm ganz zur Verfügung. Wir entdecken seine wahren Spuren und folgen ihnen. Gerade sein Evangelium gibt uns dazu das nötige Know How. Wir tragen die Anliegen Gottes zu den Menschen und die Anliegen der Menschen zu Gott. Wir berühren diese Erde nur noch zum Segnen der Menschen.

Wir wissen, dass das, was Christus baut, unvergänglich ist und deshalb nicht mehr angefochten werden kann. Was er uns erlaubt und ermöglicht, dem widmen wir uns und das möchten wir nicht

mehr vermissen. Es entsteht etwas, was Qualität besitzt. So stellen wir etwas dar und wir leben nicht umsonst.

Matthäus 5,13-16; Salz und Licht;

Matthäus 25,1-13; kluge Jungfrauen;

Markus 8,22-26; Heilung unserer Blindheit;

1. Korinther 1,26-31; Qualitäten der anonymen Stars;

Epheser 5,1-8a; Leben im Licht;

1. Petrus 2,4-10; neues Gottesvolk;

Thema Priestertum;

(Exkurs über Jesus und die Juden. – Wir und die Kirche)

Jesus kam ganz bewusst zu den Juden; Mt 15,22-28. Er starb für sie. Und doch brachten die Juden ihn um. (Wir leben ganz bewusst in unserer Kirche, auch wenn wir von ihr wenig beachtet oder sogar abgelehnt werden.)

Jesu Geburt geschah abseits von aller kirchlichen Aufmerksamkeit. Obwohl die Führer von den Weisen erfuhren, dass der Judenkönig geboren wurde. Sie wiesen ihnen sogar den Weg nach Bethlehem; Mt 2,4-6. Aber sie fanden es nicht für nötig, dies anzuerkennen und dem nachzugehen. Wenn der Messias geboren wird, dann sagt es Gott zu ihnen und nicht zu einem dahergelaufenen Heiden. Aber Gott selbst sandte seine Engel zu den Hirten und seinen Stern zu den Sternforschern. So war der ganze Himmel von diesem Geschehen fasziniert und nahm daran regen Anteil. (Dies gilt für uns in Bezug auf unsere Neugeburt. Das geschieht meistens in aller Stille. Aber bei Gott sind das weltbewegende Ereignisse.)

Maria und Josef befolgten bewusst die Vorschriften der Juden und ließen von den Priestern das Kind Jesu beschneiden; Lk 2,22-38. Die Priester vollzogen diese kirchliche Handlung. Dabei werden besonders Simeon und Hanna erwähnt, die nochmals die Verhei-

ßung über Jesus bestätigen. (Wir bringen uns in unserer Kirche ein und halten ihre Ordnungen. Aber unsere besonderen Erlebnisse haben wir mit Menschen, die im lebendigen Glauben stehen.)

Der 12-jährige Jesus im Tempel; Lk 2,41-52: Hier staunen die Lehrer Israels in langen Gesprächen über die Klugheit und Weisheit des Jugendlichen Jesus. Normalerweise bekommen solche eine Begabtenförderung, besuchen weiterbildende Schulen und studieren. Aber Jesus geht mit seinen Eltern zurück und übte ein Handwerk aus. (Wir müssen nicht große Ausbildungen haben, um für Gott arbeiten zu können. Sondern unsere Dienste geschehen in ganz schlichter Weise inmitten unseres Berufes und Standes, in dem wir leben.)

Nach seinem 30. Lebensjahr wirkte Jesus drei Jahre lang als ganz schlichter Wanderprediger. Er hatte kein kirchliches Amt und keine kirchliche Ausbildung. Er wurde kein einziges Mal von einer kirchlichen Hierarchie eingeladen oder ausgezeichnet, außer bei seiner Todes- Verurteilung vor dem Hohen Rat (Synode). Und doch wirkte er vollmächtig in Wort und Tat und versammelte viele Menschen um sich; Mt 7,29. (Gott gibt jedem von uns seinen ganz bestimmten Auftrag, den wir ausführen dürfen und darauf der große Segen Gottes liegt.)

Als Jünger berief sich Jesus ganz schlichte und einfache Leute, die keinerlei kirchliche Auszeichnungen hatten. Erst nach seinem Tode kam Paulus durch ein besonderes Erlebnis als Theologe dazu. Diese Jüngerschulungen war eines seiner Hauptaufgaben. Nach seinem Tode wurden sie die Missionare, sodass es heute überall auf dieser Erde Gemeinden Jesu Christi gibt. (In dieser Reihe befinden wir uns auch heute. Jeder auf seine Art und Weise, die ihm Gott gibt.)

Jesus hatte einzelne Begegnungen mit den kirchlichen Führern der damaligen Zeit. Er betonte, dass er das Gesetz nicht aufhebt, sondern erfüllt. Bei Mk 7,1-13 geht es um die Reinheit und Unrein-

heit. Dabei zeigt er den Führern ihre falsche Auslegung der Gesetze. In Lk 5,30 betonte er vor ihnen, dass nicht die Gesunden (Gesetzestreuen), sondern die Kranken (Sünder) des Arztes bedürfen. Beim Gleichnis von dem Pharisäer und Zöllner im Tempel, Lk 18,9-14, zeigt er den Hochmut (Ungerechtigkeit) des Pharisäers auf. Bei den Leidensankündigungen prophezeite Jesus, dass gerade die Judenführer ihn töten werden, Mt 16,21. Seine Jünger warnte er oft vor den damaligen Führern der Kirche; Mt 5,20; 16,6; 23,1-36; Mk 12,38; Lk 11,37-54.

Was bedeutet dies für uns heute? Wir erwarten das Heil nicht von der Kirche und ihren Führern, sondern allein von Jesus Christus. Jeder praktizierende Christ bekommt seinen Wert allein mit seinen persönlichen Begegnungen mit Jesus Christus. Er allein schenkt uns seine Vollmacht. Darauf liegt der große Segen Gottes. In Bezug auf die Kirche schenkt uns Gott die klaren Erkenntnisse darüber, was hier alles falsch läuft. Und wo es uns möglich ist, nennen wir das auch. Aber viel wesentlicher ist uns unser von Gott bekommener Auftrag, den wir auch in aller Treue ausführen dürfen. Da kann uns niemand wehren. Das aaronitische Priestertum schließt Kompromisse. Wir als das melchisedekische Priestertum (Heb 7) können das nicht. Sondern wir leben ohne Kompromisse das ganz aus, was uns vor Gott durch die Schrift (Bibel) bekannt und klar ist. Wenn die Kirche recht lebt, dann ist sie die Sammelstelle aller kirchlichen Kreise. Solange das gegeben ist, bleiben wir in der Kirche. Jemand hat gesagt: Wenn uns die Kirche aus der Türe hinauswirft, dann kommen wir wieder durch die Hintertür herein. Möge uns Gott dazu seine Weisheit und Kraft schenken.

(Unser Alltag wird zum vernünftigen Gottesdienst.)

Was bei uns im Sonntagsgottesdienst angestoßen wird, das leben wir im Alltag aus. Das wird dann zum vernünftigen Gottesdienst. Denn wo Gott und der Mensch zusammen kommt, da tut sich et-

was. Da verbinden sich in echter Weise unsere Erde und der Himmel Gottes. Da wird unser Alltag zu einem Fest. Da werden wir von Gott aktivst eingeplant und an seinem Werk beteiligt.

Aus diesem Grunde nehmen wir unseren Alltag sehr ernst, denn er prägt unsere Ewigkeit. Unser Alltag verbirgt die Trainingszeit für unsere Ewigkeit. Es entsteht etwas sehr Wertvolles, das Gott sehr gut gebrauchen kann. Natürlich besteht unser Alltag nicht nur aus Honiglecken. Es kommt auch vieles, das uns nicht gefällt. So kommen viele Phasen, bei denen es um unsere Erziehung, um Klärung, Entscheidung, Treue, Überwindung und Aktivierung unseres Lebens geht. Oft geht es eben nur schrittweise weiter und voran. Was wir von Gott bekommen, das bekommen wir häppchenweise. Allezeit sind wir Schüler, Jünger und Lernende. Nie können wir sagen, dass wir damit fertig sind. Fertig sind wir erst mit unserem Tode.

So gilt die Aufzählung: Säe einen Gedanken und du erntest ein Wort. Säe ein Wort und du erntest eine Tat. Säe eine Tat und du erntest eine Gewohnheit. Säe eine Gewohnheit und du erntest dein Schicksal. Säe ein Schicksal und du erntest deine Ewigkeit.

So gibt es die Lernprozesse des Glaubens, die aber doch Qualitätssprünge darstellen dürfen. Bei allem haben wir die kühnste Erlaubnis, dass wir ganz mit der Fürsorge Gottes rechnen dürfen. Das macht uns lebenswert und lebenstüchtig. Denn mit Gott haben wir das große Los gezogen und gewonnen. Und Gott ist nichts lieber, als dass er sich für uns einsetzen kann. Er schreibt auch auf unseren krummen Wegen gerade. Das gibt unserem Leben und Wirken einen positiven Sinn und Inhalt. Greifen wir bedenkenlos zu. Es lohnt sich für uns und für Gottes Werk auf dieser Erde.

Auf dieser Erde werden sehr viele Klagelieder gesungen. Im Gottesdienst erschallen vor allem die Loblieder über Gottes überwältigendes Handeln und Wirken. Gerade Gott zeigt uns den Ausstieg

aus der Gewaltspirale, aus den Teufelskreisen. Und er zeigt uns den Einstieg in seine Liebesspirale, in seine Gotteskreise. Er ermöglicht uns ein schöpferisches Arbeiten. Er schenkt uns das Gute und Erfreuliche. Auch wenn es durch viele Wüsten geht, führt er uns ins Gelobte Land. So wird unser Alltag zum vernünftigen Gottesdienst mit enormen und erfreulichen Zukunftsaussichten.

- 1. Mose 28,10-19a; Himmelsleiter;
- 4. Mose 21,4-9; Rettung durch Aufblick;
- Matthäus 5,38-48; alles überwindende Liebe;
- Matthäus 6,25-34; Fürsorge Gottes;
- Römer 12,1-3; vernünftiger Gottesdienst;
- 1. Korinther 7,29-31; alles bekommt den rechten Stellenwert;
- 2. Korinther 4,16-18; Erneuerung des inneren Menschen;

(Inmitten der verwerflichen Weltgeschichte geschieht die faszinierende Heilsgeschichte Gottes.)

Inmitten unserer Wüsten dürfen wir mit an der Prachtstraße bauen, auf der der Lichtglanz Gottes zu uns kommt. Weil wir befreit werden von aller falschen Ichbezogenheit, können wir uns bei dem Aufbau der Neuschöpfung Gottes mit einbringen. Gott vollbringt damit seine Geschichtsschreibung und wir sind seine Nachfolger, seine Botschafter und Werkzeuge.

Wer mit Gott ins Reine kommt, der kommt auch mit seinem Nächsten ins Reine. Es ist die Barmherzigkeit Gottes, dass er mit uns etwas anfangen und uns einsetzen kann. Gerade unter dieser Barmherzigkeit können wir alles mit ganz anderen Augen ansehen und es wird daraus ein rechtes Miteinander. So rechnet Gott mit uns, vertraut uns Vieles an, sodass wir reichlichst weiter geben können.

Gott selbst garantiert für das Recht, für die nötigen Siege und schenkt eine hoffnungsvolle Zukunft. Da gewinnt jedes Lebens-

los. Unser Lebensgefäß bekommt einen wertvollen Inhalt. Sein Konzept kommt zum Tragen und zur Ausführung. Auf der einen Seite geschieht immer wieder Sündenvergebung und Reinigung. Auf der anderen Seite erleben wir Heilung, Stabilisierung, Wohlbefinden und Erlösung. Weil wir uns diesen Dienst Jesu an uns gefallen lassen, blüht unser Leben auf und werden wir zum Leben und Dienen befähigt. So gibt es den Adel der Dienenden. Deshalb klappt unser Zusammenleben.

Unser recht gelebtes Christenleben ist das beste Beispiel für die Ausbreitung des Reiches Gottes. Durch unser Vorbild fällt es unseren Nächsten leichter, an Gott zu glauben. Und weil wir unserem Glauben eine Stimme geben, nehmen die Menschen unser Zeugnis an. Letztlich spricht Gott durch uns zu unseren Nächsten. Sie werden für Gott gewonnen. Und mit der Zeit sind auch sie Zeugen Jesu Christi in ihrem Umfeld. So verbreitet sich die faszinierende Heilsgeschichte Gottes.

1. Mose 4,1-16a; Brudermord;
Jesaja 42,1-4; das Wirken des Knechtes Gottes;
Lukas 3,1-14; Predigt in der Wüste;
Lukas 6,36-42; Barmherzigkeit;
Johannes 13,1-15.34f; Fußwaschung;
Epheser 5,21-6,9; Haustafel;
Thema Glaubensbekenntnis;

(Exkurs: Aaronitisches und melchisedekisches Priestertum)

In der Bibel werden zwei Arten von Priestertum genannt: das aaronitische und melchisedekische Priestertum. Das aaronitische Priestertum steht für unsere Kirche mit ihren hauptamtlichen Vertretern wie Pfarrer, Diakone udgl. Das melchisedekische Priestertum besteht aus den praktizierenden Christen, egal welchen Standes sie sind und welchen Beruf sie inne haben. Sie sind das allgemeine Priestertum aller Gläubigen (1. Petrus 2,9f). In Hebräer 5 –

7 wird näher auf diese beiden Arten eingegangen. Es ist möglich, dass ein Pfarrer beide Arten auslebt.

Abraham wurde nach einer größeren Schlacht vom nicht jüdischen König und Priester Melchisedek gesegnet, worauf Abraham diesem seinen Zehnten von allem gab (1. Mose 14,18-20). König David wird als der messianische Priesterkönig nach der Ordnung Melchisedek bezeichnet. Jesus Christus ist der ewige Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek.

Melchisedek heißt „Gerechtigkeit“ und war der König von Salem = „Friede“. Später wurde diese Stadt Jerusalem genannt = „Stadt des Friedens“. Die praktizierende Gemeinde, das allgemeine Priestertum aller Gläubigen, sind darin Könige und Meister, Gerechtigkeit und Frieden zu leben und zu verwirklichen. Das melchisedekische Priestertum (2. Linie) steht in Bezug auf die geistlichen Vollmachten über dem aaronitischen Priestertum (1. Linie). Sie sind einander nicht gleichgestellt, sondern es überbietet die 2. Linie weit die erste Linie. Ein Ausverkauf der 2. Linie würde ein Ausverkauf der ganzen Kirche bedeuten. Nur durch diese 2. Linie lebt die Kirche in gottgewollter Art und Weise.

Jedes Glied des neuen Gottesvolkes darf das Gesetz Gottes, und damit die Kraft des unzerstörbaren Lebens, im Herzen tragen. Hebräer 8,10-11: *Das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten.*

Menschlich gesehen ist der Ursprung des melchisedekischen Priestertums unerklärbar. Nur Gott ist hier am Wirken und beruft und beauftragt die dazu nötigen Menschen. Dabei ragt das göttliche Geheimnis und Handeln in unser Zeitgeschehen herein. Vor

allem seit Himmelfahrt und Pfingsten ist hier Jesus unermüdlich am Werke und baut damit seine Neuschöpfung auf. Er ist der Chef (Hirte) der Gemeinde und baut das unvergängliche Priestertum auf. Allein der lebendige Glaube an Jesus Christus ist die einzige Voraussetzung für solch ein Leben. Hier kann man nichts in menschlicher Art und Weise arrangieren oder manipulieren. Aber wir können uns dem Wirken des Heiligen Geistes ausliefern und erleben damit die Kraft und Macht Gottes.

Aaron – Melchisedek: Schon im Alten Testament der Bibel gab es starke Differenzen zwischen den offiziellen Priestern und den Propheten. Die Geburt Jesu erlebten nur die von den Juden verachteten Hirten und verabscheuten Heiden. Die offizielle Judentum beachtete dies nicht, obwohl sie von den drei Weisen davon erfahren hatten. Bei der Beschneidung Jesu führten diese Handlung zwar die Priester aus, aber besonders erwähnt werden Simeon und Hanna, die Prophezeiungen über diesem Kind aussprachen. Zu den Taufhandlungen des Johannes des Täufers in der Wüste kam extra eine Abordnung von Jerusalem, um zu fragen, warum er tauft und woher er die Genehmigung dazu hat. Aber für Johannes war seine Person nicht wichtig, wohl aber seine Funktion, Johannes 1,23: *»Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«*, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Jesus hatte zu seinen Lebzeiten nie eine offizielle Einladung von seiner Kirche bekommen. Dies geschah erst bei seiner Verurteilung. Und was hatte Jesus nicht alles bei seinen Wanderungen bewirkt: vollmächtige Predigten, Wunder, Krankenheilungen und die Schulung seiner Jünger. Jesus hatte zwar in Bezug auf die Juden ganz klar seine Meinung gesagt, aber sein Hauptaugenmerk richtete er auf seinen Auftrag und Dienst, den er hatte. Davon ließ er sich nicht abhalten. Darauf konzentrierte er sich mit all seinen Kräften und Möglichkeiten.

Das aaronitische Priestertum wird immer falsche Kompromisse schließen. Sie hängen ihre Fahne nach dem momentan wehenden politischen und sozialen Wind. Sie schreiben die Gebote Gottes

um, so wie es ihnen passt. Vieles ist erlaubt, nur nicht das strikte Beachten des Wortes Gottes.

Das melchisedekische Priestertum lebt das ganz aus, was uns Gott gebietet, weil wir darin das liebende Vaterherz entdecken, das nur das Beste von uns will. Darauf liegt der große Segen Gottes. Was wir von der Botschaft Gottes wissen, das leben wir aus, das nehmen wir zu Herzen und dafür setzen wir uns ganz ein. Daran kann uns niemand hindern. Das ist unsere Funktion. Da funktioniert der Aufbau des Reiches Gottes, die Neuschöpfung.

Diese Art von Priestertum ist nie von einem menschlichen Amt und von einer Institution abhängig, auch wenn wir ihr ganz verpflichtet leben. Unsere Erlebnisse mit Jesus Christus sind unsere wichtigen strategischen Punkte für unseren Umgang mit Menschen. Wir sind voll für Christus verfügbar. Als die wahren Könige und Priester sind wir für die uns Anvertrauten ganz verantwortlich. Als die Botschafter Christi tragen wir seine Vollmachten.

Auch große Türen drehen sich nur in kleinen Angeln. Durch unsere schlichte und einfältige Hingabe kann Gott Großes tun.

1. Mose 14,17-20; Segnung des Abraham;
Hebräer 5 -7; Jesus ist der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek;
1. Petrus 2,9f; allgemeines Priestertum aller Gläubigen;

(Wir erleben AH- Erlebnisse in eine ganz andere Richtung.)

Unsere Träume vom Sieg werden verwandelt in eine Kreuzesvision vom Sieg. Dafür gilt das Gleichnis vom Weizenkorn: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Man könnte auch sagen: Aus unseren Leidenschaften erwachsen mit der Zeit die Leidenskräfte. So ist das geistlich recht verstandene Sterben nichts

Negatives, sondern etwas sehr Positives. Es gehört zum Christsein dazu. Nach jedem Zerbruch geschieht ein Aufbruch.

Bei den allgemein gültigen Idealen gibt es viele Unstimmigkeiten. Da erheben sich Wenige, die nach oben gespült werden. Und die Masse wird noch mehr in die Tiefe gedrückt und führen ein sehr unglückliches Leben. Da gilt der Grundsatz: Nach oben buckeln, nach unten treten. In dieser Richtung gibt es sehr viele Teufelskreise, aus denen die betreffenden Menschen nicht heraus kommen.

Natürlich steht auch unser Glaube sehr oft auf dem Prüfstand. Manches dient zur Erziehung unseres Lebens, die uns nicht leicht fällt und vieles abverlangt. Da gilt es, manche Versuchungen in rechter Weise zu durchgehen und Krisensituationen zu bewältigen. Es kommen Situationen, in denen schwerwiegende Entscheidungen gefällt werden müssen. So etwas nennt man die Bewährung unseres Glaubens.

Oft stammeln wir darüber, was Paulus 1. Korinther 1,18 sagt: Das Wort vom Kreuz ist uns eine Gotteskraft, mit der wir selig werden. Denn die Kreuzesbotschaft durchkreuzt sehr oft unsere Menschenweisheit. Oft sehen wir nicht ein, dass wir den Armutsweg gehen sollen. Wir tun uns schwer, statt zu herrschen, lieber zu dienen. Die Botschaft Gottes ist mit einer sehr anspruchsvollen Botschaft verbunden, die uns alles kostet. Manchmal kapieren wir nicht, dass das Reich Gottes nicht mit Glanz und Gloria aufgebaut werden kann. Bei den vielen Christenverfolgungen denken wir, ob man das nicht verhindern kann.

Aber mit der Zeit spüren wir, dass trotz allem die Macht Gottes die größere Macht ist; dass die Ohnmacht Jesu stärker ist als die Macht der Waffen und Kriege; dass gerade bei dem vielen Leid sich das von Gott gewirkte Leben heraus kristallisiert. Wir kapieren, dass durch Schmelzprozesse und hohe Drücke etwas sehr Edles entsteht. Wir erleben die andere Seite des Weizenkorn-

Gleichnisses, dass dadurch neues Leben entsteht. Dann fließen die Lebens- und Segensströme Gottes, die viele Früchte reifen lassen. Dann ist das Kreuz das einzige positive Plus- Zeichen, das unsere Welt mit der Welt Gottes zusammen bringt; mit dem wir neben unserer Vergänglichkeit die Ewigkeit Gottes erleben lässt.

Als Christen lernen wir, mit der geistlichen Waffenrüstung recht umgehen zu können, damit wir sie zur gegebenen Zeit anwenden können. Wir müssen uns nicht von dem Feld der Erlösung und des Sieges Jesu abdrängen lassen. Gott gibt uns auch zu unserem Auftrag den dazu nötigen Schutz. Es ist zwar in unserem Leben noch nicht die letzte Schlacht geschlagen. Aber wir dürfen immer auf der Seite der Sieger stehen bleiben. Gott gibt uns immer den Freiraum, den wir so nötig brauchen. So sind wir zum gottgewollten Dienst und Einsatz voll gewappnet.

Es ist einer unsere Vorteile, dass wir das Gebet haben. Dieses ermöglicht uns den Zugang zu den Schätzen und Reichtümern Gottes, die wir uns aneignen dürfen. Gleichzeitig erklärt Gott unsere Anliegen zur Chefsache, bewältigt diese und lässt sie zum guten Ende kommen. Weil uns Gott so viel Kostbares anvertraut, macht es uns nichts aus, wenn uns manche Grenzbereiche nicht verfügbar sind. Diese überlassen wir ganz unserem Gott und widmen uns mit Hingabe den Aufgaben, die uns möglich sind.

1. Mose 3; Sündenfall;
Matthäus 4,1-11; Versuchung
Matthäus 6,5-15; Christen sind betende Menschen;
Johannes 12,24; Gleichnis vom Weizenkorn;
Apostelgeschichte 6 + 7,55-60; Stephanus;
1. Korinther 1,18-25; Kreuzesbotschaft;
Epheser 6,10-18; Waffenrüstung;

3) Die große Schubkraft der Heilsgeschichte Gottes

(Gott investiert sehr viel.)

Christus fischt uns mit seinem Netz der Liebe. Er lässt uns an seinen Siegen teilhaben, die immer Positives bewirken. Er schenkt uns Erkenntnisse und Erlebnisse, die uns Hoffnung, Zuversicht, Ermutigung und Lebensfreude vermitteln. Er bringt eine Pflege, die über das normale Maß hinaus geht. Er setzt sich für unsere Verschonung ein. Da fließen Segensströme, die uns zur rechten Lebensbewältigung verhelfen.

Durch Christus spüren wir, dass uns Gott erschaffen hat, dass er uns will und mag; dass er mit uns etwas vor hat; dass er uns am Aufbau seines Reiches beteiligt. Was Gott ursprünglich mit der Schöpfung vorhatte, das wird durch Christus realisiert. Wir Menschen stehen wieder im Mittelpunkt der ganzen Schöpfung. Große Verantwortung liegt auf unserem Leben. Es öffnen sich uns die Fenster und Türen des Himmels. Der Himmel Gottes berührt unsere Erde.

Wir dürfen beim Werk Gottes ganz dabei sein und unseren Beitrag bringen. Er teilt uns die Arbeit zu und entlohnt uns bedarfsorientiert. Es lohnt sich für uns, von Gott gebraucht und anstellen zu lassen, denn Gott baut etwas Beständiges und Ewiges auf. Mit seiner Erwählung für uns beginnt unsere persönliche Heilsgeschichte. So wissen wir, wozu wir leben. Wir sind in dieser Welt Gottes Werkzeuge und seine Lautsprecher, Botschafter an Christi statt.

Diese Gottesliebe, die für uns Christen etwas Besonderes darstellt, ist das Rezept für ein glückliches Leben. Dadurch sind wir bei Gott daheim, kennen wir uns bei ihm aus und dürfen in seinem Vaterhaus ein und aus gehen. Normalerweise ist der Undank der Welt Lohn. Aber als Christen sind wir die allezeit Dankbaren, die aus der Fülle Gottes Gnade um Gnade schöpfen dürfen. So gelingt

uns das Leben und wir kommen von einem Sieg zum andern. Gott schenkt uns die rechte Mobilität im täglichen Leben. Täglich lernen wir von der Großherzigkeit Gottes und unser Leben darf 100-fältige Früchte tragen. Wir gehören zu den glücklichsten Menschen auf dieser Erde.

1. Mose 2,4b-9.15; Schöpfung;
Matthäus 20,1-16; Arbeiter im Weinberg Gottes;
Lukas 5,1-11; Fischzug;
Lukas 13,6-9; Feigenbaum;
Lukas 17,11-19; dankbare Samariter;
Lukas 24,13-35; Emmaus Jünger;
1. Johannes 4,16b-21; Gottes Liebe;

(Gott beteiligt uns am Aufbau seiner Neuschöpfung.)

Der Missionsbefehl setzt neue Maßstäbe für die Heilsgeschichte Gottes. Bei diesem Auftrag steht uns Christus bei, der gerade dafür alle Macht im Himmel und auf Erden besitzt. So bewirkt unser Christusbewusstsein ein echtes Sendungsbewusstsein. Dazu vertraut uns Gott sehr vieles an, das es zu entdecken, einzusetzen und zu entfalten ist. So ist für uns jede Gabe Gottes eine Aufgabe.

Die Gemeinde Gottes wächst unscheinbar, aber doch stetig und gewaltig. Letztlich ist das das größte Projekt auf dieser Erde, so kümmerlich es auch für viele erscheint. Gott gibt uns viele geöffnete Türen, Möglichkeiten und Herzen. Da lässt er sich nicht lumpen. Oft sind die Schritte der Missionierung für uns unsichere Schritte, aus denen aber Gott etwas Großes entstehen lässt. Der Grund dafür ist darin gegeben, dass die von Gott gewollte Missionsstrategie ganz anders aussieht, als es wir Menschen uns vornehmen würden.

Als Christen wissen wir klar, was Gottes Werk ist und was unser Werk ist. Gott schenkt das Wachsen und Gedeihen. Wir bestellen

den Acker mit pflügen, säen und ernten. Das Wesentliche vollbringt Gott selbst. So handeln wir nicht, damit Gott kommt. Sondern wir handeln, weil Gott im Kommen ist. Noch ist Gottes Reich nach seinem Plan im Werden. Und er führt es auch zur Vollendung. Darin bindet er uns ganz mit ein. Er hat mit uns etwas vor. Wir sind Werkzeug in seiner Hand.

Gott ist mit uns. Das ist eine Zweierschaft von besonderer Güte. Gott beteiligt uns an seinem vollmächtigen Handeln und Wirken. Deshalb ist unsere Nachfolge lohnenswert. Sie ist mit Ertrag und Frucht belohnt und gesegnet. So können wir vieles loslassen, woran sich normalerweise die Menschen sehr hängen und klammern. Wir stehen mit ganzer Hingabe in den von Gott gezeigten Aufgaben.

Matthäus 25,14-30; anvertraute Zentner;
Matthäus 28,16-20; Missionsbefehl;
Markus 4,26-29; selbstwachsende Saat;
Lukas 18,28-30; Lohn der Nachfolge;
Apostelgeschichte 16,9-15; Missionierung Europas;
Kolosser 4,2-6; Gebet und Arbeit;
2. Timotheus 1,7-10; wahren Amtsträger;

(Die empfangene Gnade Jesu geben wir reichlichst weiter.)

Gott investiert in unserem Leben sehr viel, wodurch wir eine echte und feste Existenzgrundlage besitzen. Weil Jesus uns grenzenlos liebt, erwidern wir dies ebenfalls mit unserer Liebe. Christus gibt uns den Zugang und den Zugriff zum ursprünglich geschaffenen Leben. Gerade seine Botschaft ist positiv umwerfend. Wer diese annimmt, der fängt darüber zu jauchzen, zu frohlocken und zu lobsingen an. Mit dem Werk Gottes sind viele Gnadengaben Gottes verbunden, die für uns ein reichhaltiges Angebot darstellen.

Damit wird unser Leben sehr lebendig und reich. Aus der Fülle Gottes dürfen wir Gnade um Gnade schöpfen.

Aus Liebe zu unserem Gott stellen wir ihm unser ganzes Leben zur Verfügung. Folgende Aussage beachten wir in positiver Art: „Sei ganz sein, oder lass es ganz sein!“ Wir sind Nachfolger, nicht Zuschauer; Betroffene, nicht Gaffer. Da kann man nicht auf beiden Seiten hinken, es allen recht machen. Immer erleben wir die Wende zum Guten, Erfreulichen und Herrlichen. Wenn schon Gott zu uns so großzügig und großherzig ist, so sind auch wir genauso eingestellt.

Gott bestellt uns als seine Diener und Haushalter in dieser Welt. Das kann uns niemand nehmen oder madig machen. Wo echter Glaube in Aktion tritt, da sind wir ohne Ausreden zum Dienst bereit. Als Christen benützen und gebrauchen wir die Chancen Gottes, die er uns zukommen lässt. Aber wir sind nicht die Besitzer der Gnaden Gottes, sondern die Verwalter. Wir setzen das uns Anvertraute im Sinne unseres Herrn ein und wir sehen darauf, dass jeder das bekommt, das ihm zusteht.

Gerade auch in Bezug auf unsere Dienste unterliegen wir einem Reifeprozess, der weiter geht. Es wächst unser Verantwortungsbewusstsein. Die zuerst Begeisterten lernen den Verzicht und ihr Leben wird bewährt. Die Zögerer und Schwerfälligen erleben einen neuen Aufbruch und Schwung. Die Unentschlossenen können schwerwiegende Entscheidungen treffen. Wir sind in Bezug auf die Neuschöpfung Gottes betriebsoffen und betriebsorientiert.

„Liebe und dann tue was du willst, was du für richtig hältst!“ Damit gelingt uns das ganze Leben. In kühner Weise dürfen wir in vielen Situationen den Bogen zum Evangelium schlagen. Wir versuchen, den Menschen unseren Gott wieder bekannt zu machen und sie für ihn zu gewinnen. Unsere Verantwortung liegt vor unserer eigenen Lebenstüre. Da bringen wir uns ganz ein. Gott befreit uns aus dem Tollhaus von Richten und Gerichtet- Werden.

Wir erleben gerade auch mit unseren Diensten den Freiraum zum echten Leben mit einem fein geschulten Gewissen.

Unserem Gott können wir damit am besten dienen, indem wir unseren Dienst an unseren Nächsten ganz ausüben. Was könnten wir sonst unserem Gott bringen, dem sowieso das ganze Weltall gehört? Wenn Gott unsere Dienste an den Menschen als Dienste für ihn annimmt, dann ist das für uns das Einfachste der Welt. Noch einfacher geht das nicht. So erledigen wir unsere Dienste ohne Ausreden und Ausflüchte.

Matthäus 25,31-46; Weltgericht;
Markus 12,1-12; böse Weingärtner;
Markus 14,3-9; Salbung;
Lukas 9,57-62; drei Nachfolger;
Apostelgeschichte 17,16-34; Paulus in Athen;
1. Korinther 4,1-15; kein Recht zum Richten;
Epheser 2,4-10; Seligkeit aus Gnade;
1. Johannes 4,7-12; dreifache Liebe;

(Gott schenkt uns eine enorme Dynamik, Spannkraft mit Durchhaltevermögen.)

Es gibt auf unserer Erde einen großen Schrei, ein großes Verlangen nach Leben, Heilung und Erfüllung. Wer damit zu Jesus geht, der erlebt seine Hilfen und bekommt Stabilisierung und Wohlbefinden. Denn dahinter steht die Schubkraft der Heilsgeschichte Gottes. Da berührt der Himmel Gottes unsere Erde. Da wird das Böse mit Gutem überwunden. Gerade der viele Betrug, das viele Negative, Dunkle, Finstere und Brutale auf unserer Erde motiviert uns Christen zum ganzen Einsatz für das Gute und Vollkommene. Gerade am Negativen vergegenwärtigen wir uns das Positive. Wo sonst der Fluch regiert wirken wir zum Segen der Menschen.

Wenn es um die Hilfe für meine Nächsten geht, verlässt die barmherzige Liebe die Sicherheiten eines geregelten Lebens, damit diese Hilfe auch zum Tragen kommt. Diese Liebe macht finderisch und erfinderisch. Auch wenn wir uns in den gefährlichen Jagdgebieten der Räuber befinden, so helfen wir doch dort, wo es gerade nötig ist. Nur mit der Barmherzigkeit schaffen wir Raum zum Leben. Dagegen würde mit Hartherzigkeit der Raum zum Leben streitig gemacht werden. Wo die Faust geballt wird, entsteht Chaos. Wo die Liebe Gottes regiert, geschieht Überwindung. Krieg zerstört und der Friede baut auf. Als Christen wissen wir um unsere Feinde, die wir lediglich mit Liebestaten überschütten. Das ist das Gegenteil von Nörgeln und Kritisieren.

Gottes Auftrag an uns kann man mit einem persönlich zusammengestellten Medienpaket bezeichnen. Darin ist alles enthalten, das wir benötigen. Das dürfen wir uns aufschnüren und wir werden spüren, dass es für die momentane Situation passt. Es sind dynamische Größen, die sich immer weiter zu unserem Heil entwickeln. Damit überwinden wir das, das uns oft Not und Schwierigkeit bereitet. Damit triumphiert und siegt die Gnade Gottes. Damit stehen wir ganz in der Bewegung Gottes.

Gottes unversiegbare Energiequelle ist für uns immer vorhanden. Daraus dürfen wir immer schöpfen und uns mit dem eindecken, das wir benötigen. Hier ist ein großer Überfluss vorhanden, der unser Leben sehr reich werden lässt. Gott schenkt uns seine ganze Glückseligkeit, den Anbruch seines goldenen Zeitalters.

So haben wir Christen eine kluge und ehrliche Lebenseinstellung. Wir sind allezeit die ehrlichen Verwalter. Wir stehen aufbauend und lebensfördernd unter den Menschen. Das uns Anvertraute setzen wir sinnvoll und zum Segen der Menschen ein. Nur dann werden wir reicher, wenn wir zum Teilen bereit sind.

Jesaja 58,6-20; echtes Fasten;
Markus 7,31-37; Heilung;

Lukas 10,25-37; Barmherziger Samariter;
Lukas 16,1-9; Verwalter;
Römer 12,17-21; Böses; Gutes;
2. Korinther 6,1-10; Dynamik;

(Unsere Fürbitte ist ein wesentliches Teil unseres Dienstes.)

Durch unser Gebetsleben haben wir die Möglichkeit, aus unserer Hektik und unserem Trott heraus treten zu können und den nötigen Abstand zu gewinnen. Da verliert alle unsere Erdgebundenheit und Geschäftigkeit ihren negativen Einfluss. Und wir werden mit Gott und seinen Gedanken vertraut. Wir erfahren seine Größe und Herrlichkeit. Das überwältigt und fasziniert uns. Von daher bekommen wir seine Führung, Berufung, Beauftragung, Korrektur, Heiligung und echte Informationen. Auf einmal haben wir eine tiefere Schau aller Zusammenhänge unseres Lebens.

Diese unsere Verbindung zu Gott kann uns niemand nehmen oder streitig machen. Da erfahren wir die geistliche Heilung unserer Blindheit und uns wird die Realität Gottes geöffnet. Da stirbt das Böse und das Gute entsteht. Gleichzeitig zeigt uns Gott die Hilfen und Wege für unsere Nächsten. Dann ist es nicht mehr weit, sich in treuer Fürbitte für sie einzustehen.

Als Christen stehen wir mit aller Treue im Gebet und in der Arbeit (ora et labora). Gerade für die Fürbitten gibt es keine Grenzen. Damit werden Kräfte und Mächte Gottes in Bewegung gesetzt, die viel mehr bewirken können, als es uns Menschen möglich wäre. Wir nützen lediglich die Chancen Gottes, die er uns eröffnet. Mit den uns sonst normalerweise verborgenen Dimensionen Gottes wirkt Gott in unserer Umgebung und greift ein, wo Menschenhilfe umsonst wäre. Darüber spüren wir, dass wir nicht alleine gelassen sind, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen sein dürfen.

2. Mose 32,7-14; Moses Fürbitte;
Epheser 3,14-21;
Philipper 1,3-11;

(Wir tragen die Früchte des ewigen, herrlichen Lebens.)

Gerade das Wort Gottes ist für uns die Stütze des Lebens. Denn was Gott verspricht, das hält er gewiss. Gott lässt uns immer seine Chancen zukommen. Er lässt uns ein Teil seiner Bewegung werden. So kommt unser Leben zur Blüte und zur Reife. Und wir entdecken die Vielfalt und die Schönheiten des Lebens. So erfahren wir die echte Beglückung unseres Lebens und uns ist wahrhaftig zum Singen zumute. Wir singen das Neue Lied, das Lied der Überwinder.

Was wir erkennen, das dürfen wir auch gebrauchen und ausnützen. Gerade dadurch können wir realitätsbezogen leben und wirken und wir verfallen keiner Utopie und Wahnvorstellung.

Die Früchte unseres Glaubenslebens bleiben in Ewigkeit bestehen. Durch unser Wachsen im Glauben reifen wir zum vollkommenen Christen. Damit stehen wir in den Segensströmen der Lebensquelle Gottes. Das damit gekoppelte Licht Gottes durchflutet unser ganzes Leben und Wirken.

Wir wissen um die Wolke von Zeugen, die uns umgibt. Wir wissen um den ewigen Gottesdienst, bei dem das vollkommene Loblied erschallt. Wir wissen, dass eine Völkerwallfahrt zu Gott unterwegs ist. So ziehen wir die Tugenden Christi an und geben im täglichen Leben unser Bestes. Es bestimmen uns nur noch die Ideale Jesu, dessen Glanz, Herrlichkeit und Seligkeit über uns erstrahlt. Damit hat unser Leben und Zusammenleben einen Sinn.

Markus 13,31-37; unsere Wachsamkeit;

Epheser 5,8b-14; Früchte des Lichtes;
Kolosser 3,12-17; der neue Mensch;
Offenbarung 15,2-4; Überwinder;

Inhaltsangabe in Kurzform:

WIR SIND DIE KIRCHE

(Wir über uns! Auftreten statt Austreten!)

Vorspann: Christus gibt uns ein neues Lebensmodell, eine neue Lebensqualität. Unsere Welt ist im Vergehen, das Reich Gottes ist im Kommen.

Durch Ostern ist ein neues Zeitalter mit Happy End angebrochen.

Die Neuschöpfung Gottes ist das Faszinierendste, das es gibt.

„Die einzige Neuigkeit des Tages ist der Ewigkeitsanfang in Jesus Christus.“

Jesu Siegeszug ist nicht mehr aufzuhalten.

Unsere Zukunft hat schon längst begonnen.

1) Die eigenständige Größe der „Praktizierenden Gemeinde!“

Der große Gott kommt in unsere kleine Welt.

Unsere Einwilligung und Lebensübergabe

Insider der Gemeinde

Unsere Jesus- Nachfolge

Wir kennen uns bei Gott aus.

Gott qualifiziert unser gesamtes Leben.

Unsere Lernprozesse des Glaubens

2) Es ist ein vom wahren Leben übersprühendes Unternehmen.

Wie erleben die Kräfte (Power) Gottes.

Durch den Segen Gottes schaffen wir die Wende zum Guten.

Wir stehen Gott ganz zur Verfügung.

Exkurs: Jesus und die Juden. – Wir und die Kirche

Unser Alltag wird zum vernünftigen Gottesdienst.

Inmitten der verwerflichen Weltgeschichte geschieht die faszinierende Heilsgeschichte Gottes.

Exkurs: Aaronitisches und melchisedekisches Priestertum
Wir erleben AH- Erlebnisse in eine ganz andere Richtung.

3) Die große Schubkraft der Heilsgeschichte Gottes

Gott investiert sehr viel.

Gott beteiligt uns am Aufbau seiner Neuschöpfung.

Die empfangene Gnade Jesu geben wir reichlichst weiter.

Gott schenkt uns eine enorme Dynamik, Spannkraft mit Durchhaltevermögen.

Unsere Fürbitte ist ein wesentliches Teil unseres Dienstes.

Wir tragen die Früchte des ewigen, herrlichen Lebens.

CHRISTUSBRUDERSCHAFT BRUDER GEORG A. RUF

93167 Falkenstein; Krankenhausstr. 26

Tel. 09462/9400.22; Fax 09462/9400.10

Email: Georg-Angelos@f-cb.de ;

online: www.georg-angelos.de